

Erklärung des in Osteuropa einmaligen, Geschichte machenden Phänomens der Volksbewegung „Solidarität“ unterbleibt. Unzulänglich und deshalb in seinen Auswirkungen unverstänlich muß die Schilderung der Umstände der Ausrufung des Kriegsrechts im Dezember 1981 und der dramatischen Ereignisse in seinem Gefolge bleiben. Der erfolgreiche und für die politische Zukunft des Landes entscheidende Widerstand der „Solidarität“ im Untergrund in den folgenden Jahren findet keine Würdigung. Das Interesse des Vfs. galt hier und an anderen Stellen mehr der wirtschaftlichen Situation des Landes.

Den Zeitabschnitt 1986 bis 1990 versucht der Vf. an Hand tabellarischer Aufzählung der Ereignisse in den einzelnen Jahren nachzuzeichnen. Es bedarf keiner Erläuterung, daß dies hier – an anderen Stellen sind es „Kästen mit Daten und Zitaten“ – nur ein kümmerlicher Ersatz sein kann, zudem in manchen Fällen wenig angebracht und nützlich, so wenn ohne inneren Zusammenhang eine Tabelle „900 Jahre polnisch-russische Beziehungen“ auftaucht. Ganz aus dem Rahmen fallen die beiden letzten Abschnitte der Arbeit, in denen sich der Autor Gedanken über die zukünftigen deutsch-polnischen Beziehungen macht und dabei den Deutschen und der deutschen Politik Ratschläge erteilt. Im Anhang findet der Leser Tabellen, historische Karten und Register verschiedener Art (S. 180–223). Es ist schwer, eine einleuchtende Konzeption des hier zusammengetragenen, manchmal durchaus nützlichen Materials zu erkennen. Ein Handbuch ist die Veröffentlichung nicht, weder ihrem Aufbau noch der Art der Darbietung des Stoffes nach. Angesichts ihres äußeren Rahmens wäre vielmehr Systematik und die Beschränkung auf das wirklich Wesentliche notwendig gewesen. So scheint der Titel der Arbeit mit der eigentlichen Absicht des Vfs., wie er sie in der „Einführung“ bekennt, nicht übereinzustimmen.

Brühl-Vochem

Karl Hartmann

Piotr Dymmel: Tradycja rękopiśmienna Roczników Jana Długosza. Studium analityczne ksiąg X–XII. [Die Handschriftenüberlieferung der Annales des Jan Długosz. Analyse der Bücher X–XII.] Wydawnictwo Naukowe PWN. Warszawa 1992. XII, 339 S., franz. Zufass.

Während der erste Teil der „Annales seu cronicae incliti Regni Poloniae“ des Jan Długosz, des Hauptwerks dieses bedeutendsten spätmittelalterlichen polnischen Chronisten, die Bücher I–X bis zum Jahre 1405, im Autograph erhalten geblieben ist, muß die Originalhandschrift des vom historiographischen Standpunkt aus wichtigeren zweiten Teils, welcher die Jahre 1406 bis 1480 im Schluß des Buches X sowie in den Büchern XI und XII umfaßt, als verloren gelten. Die große Bedeutung des voluminösen Werks erhellt aus der Tatsache, daß bis zu den Jahren 1711/12, dem erstaunlich späten Zeitpunkt der ersten Drucklegung, über 100 Abschriften hergestellt worden sind. Von diesen sind bis zum heutigen Tag 62 Manuskripte erhalten geblieben, von denen jedoch nur 38 die Bücher X–XII oder Teile davon enthalten; nur acht bieten deren vollen Text.

Über das Verhältnis einzelner Handschriften zueinander gibt es bereits eine Reihe von Arbeiten. Erstmals aber hat jetzt Piotr Dymmel in der hier vorliegenden Dissertation an der Maria-Curie-Skłodowska-Universität zu Lublin eine computergestützte Analyse und vergleichende Gesamtschau der selbständigen Handschriften mit den Texten für die Jahre 1406–1480 vorgenommen, die vom Beginn des 16. bis zur Mitte des 18. Jhs. datieren. Nach einem kurzen Einleitungsteil über sämtliche bekannten Handschriften der Annales, zu denen auch der sehr informative Anhang I und II (S. 292–305) zu vergleichen ist, legt der Vf. im 1. Kapitel seines Werks (S. 21–113) eine sorgfältige kodikologische Untersuchung des von ihm herangezogenen Materials

vor mit einer Vielzahl von Hinweisen zur äußeren Form und Ausstattung, zur Schrift, zu Wasserzeichen, Besitzervermerken und sonstigen äußerlichen Kriterien, deren Zusammenschau ihm in einer Reihe von Fällen eine genauere Zuweisung und Datierung erlaubt. Im 2. Kapitel (S. 115–144, dazu Anhang III S. 306–325) ermittelt D. mit Hilfe einer Computerberechnung auf der Basis von quantifizierten Ähnlichkeitsvergleichen (numerische Taxonomie) – einem in der Linguistik für die Klassifizierung von Manuskripten angewandten Verfahren – die Stemmata der erhaltenen Handschriften, deren Auswertung er dann in den Kapiteln 3 und 4 (S. 145–274) darbietet. D. differenziert zwei Hauptgruppen, von denen er die erste wegen ihrer direkten Nähe zum Autograph als Primärredaktionen, die zweite und jüngere als humanistische Redaktionen bezeichnet. Innerhalb der ersten Gruppe wiederum unterscheidet er zwischen a) einer Redaktion für den Königshof, als deren Initiator und auch möglicher Autor der bedeutende italienische Humanist Callimachus (Filippo Buonaccorsi) gilt und die allem Anschein nach auf die Interessen der Jagiellondynastie zugeschnitten ist, b) einer kommentierten Redaktion mit einer Reihe von Marginalvermerken, die möglicherweise auf den Historiographen Matthias von Miechów zurückgeht und in gewissermaßen akademischer Weise der Originalhandschrift am nächsten zu sein scheint, und c) der sog. Gruppe von Stradom (nach dem ehemaligen Aufbewahrungsort des Prototyps dieser Gruppe), deren Ursprünge in die dreißiger Jahre des 16. Jhs. und auf den Kreis um die Königin Bona Sforza zurückzugehen scheinen und die in ihrem ersten Teil der Redaktion für den Hof, im zweiten der kommentierten Fassung folgt. Im Gegensatz dazu gehen die seit der Mitte des 16. Jhs. einsetzenden humanistischen Versionen nicht mehr direkt auf das Autograph zurück; sie sind eine Reaktion auf die Tatsache, daß Długoszs Werk weder vom sprachlich-ästhetischen noch vom ideologischen Standpunkt her den Anforderungen der humanistischen Gelehrtenwelt entsprach, so daß sprachliche, formale und inhaltliche Veränderungen vorgenommen worden sind.

Die Arbeit von D. stellt einen wichtigen Baustein dar in der Vorbereitung für die noch ausstehende kritische Edition dieses Teils der *Annales*. Sie macht zugleich einen bedeutenden Teilbereich der frühneuzeitlichen Długosz-Rezeption transparent und sollte zu noch umfassenderen ähnlich angelegten Untersuchungen ermutigen.

Weimar-Wolfshausen

Winfried Irgang

Polish Democratic Thought from the Renaissance to the Great Emigration: Essays and Documents. Edited by M. B. Biskupski and James S. Pula. (East European Monographs, 289.) Columbia University Press. New York 1990. X, 252 S. \$ 32.00.

Westeuropäische Arbeiten zur polnischen Verfassungs- und Geistesgeschichte sind eher dünn gesät. Deshalb nimmt man um so interessierter einen Band zur Hand, dessen Ziel es ist, das polnische demokratische Gedankengut, wie es sich in der Zeit zwischen 1500 und 1863 herausgebildet hat, zu analysieren und – in einem zweiten Teil – die wichtigsten einschlägigen Dokumente darzubieten. Indes – mit zwiespältigen Gefühlen legt man den Band nach der Lektüre wieder aus der Hand, sind doch nicht alle Beiträge gleichermaßen überzeugend ausgefallen, stellt sich bisweilen die Frage, ob die Ausrichtung auf den „democratic thought“ tatsächlich eine kluge Vorgabe gewesen ist, ob man nicht eher von „political traditions“ oder „political culture“ hätte sprechen sollen, bietet schließlich auch der Dokumentenanhang nicht wenig Anlaß zur Kritik.

Wie ein roter Faden zieht sich durch alle Beiträge die Frage nach den „demokratischen“ Bestandteilen der polnischen Adelsdemokratie. Die Antworten fallen unterschiedlich aus, doch wird deutlich, daß nur ein vormoderner Demokratiebegriff überhaupt einen Zugang ermöglichen kann. Die auf den Adel (*szlachta*) beschränkte Teilhabe am politischen Leben und die damit einhergehende Bindung des Nationsbegriffs